



Die Sänger des Jugendchors St. Stephan am Mittwochabend bei ihrem Auftritt im Hauptbahnhof

Fotos: Max Grönert

14-jähriger Lika geht es besser

Kinderchirurg über Behandlung des Anschlagsoffers – Benefizkonzert im Bahnhof

VON TIM STINAUER

Die 14-jährige Lika, die beim Brandanschlag im Hauptbahnhof vor fünfeinhalb Wochen schwere Verbrennungen erlitten hat, ist offenbar allmählich auf dem Weg der Besserung. Das teilte ihr behandelnder Arzt, der Kinderchirurg Prof. Dr. Dr. Thomas Boemers, dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ mit. Lika gehe es aktuell gut, sagte er. „Es gibt keine akuten Probleme.“ Die zweite Hauttransplantation sei gut verlaufen. Boemers leitet im Kinderkrankenhaus an der Amsterdamer Straße die Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie. Die Abteilung ist bundesweit eines der drei renommiertesten Zentren für Kinder mit schweren Brandverletzungen.

Vorige Woche wurde Lika zum zweiten Mal sogenannte Spalthaut (die oberste Schicht der Lederhaut) vom Kopf entnommen und auf die verbrannten Beine transplantiert. Der Heilungsverlauf sei kompliziert, die Wunden hätten sich immer wieder entzündet, berichtet Likas Mutter. Acht Operationen hat die Gymnasiastin bereits hinter sich. Wann sie das Krankenhaus wieder verlassen kann, ist derzeit völlig unklar. „Die Verbrennungen waren sehr tief, und die ersten Hauttransplantate sind

nicht vollständig angewachsen, so dass eine erneute Hauttransplantation notwendig war“, sagt Boemers. Die Entnahme von Kopfhaut zur Deckung der Brandwunden sei „gang und gäbe“ bei Kindern, um Narben oder Pigmentstörungen an anderen möglichen Entnahmestellen zu vermeiden. Andere grundsätzlich geeignete Körperstellen sind etwa die Oberschenkel oder das Gesäß.

Unterdessen hat der Jugendchor St. Stephan am Mittwochabend bei einem Benefizkonzert im Hauptbahnhof vor großem Publikum Geld für Likas Familie gesammelt. Das etwa 45 Minuten lange Programm war auf Lika und ihre tragische Situation zugeschnitten. Die Jugendlichen



Kinderchirurg Prof. Boemers

sangen Songs wie „Die Chöre singen für dich“ von Mark Forster, „Geboren um zu leben“ von Unheilig oder „Dir gehört mein Herz“ von Gregor Meyle. Für die 80 Chormitglieder sei der Auftritt eine Selbstverständlichkeit gewesen, sagte der Leiter Michael Kokott. „Überzeugungsarbeit war überhaupt nicht nötig.“

Unter den Hunderten Zuhörern im Hauptbahnhof war auch Landesinnenminister Herbert Reul, der privat gekommen war. „Ein toller Chor und eine tolle Idee“, sagte Reul, der von Likas Schicksal im „Kölner Stadt-Anzeiger“ gelesen und ihrer Familie daraufhin seine Unterstützung zugesichert habe.

Die Bereitschaft, Lika und ihrer Familie zu helfen, ist in der

ganzen Stadt ungebrochen hoch. Alle Spender eint ihr Motiv, einer bringt es so auf den Punkt: „Die Familie macht so viel Fürchterliches durch im Moment, dann soll sie sich wenigstens um das Finanzielle keine Sorgen machen müssen.“ Likas Mutter Julia ist in ihrem Minijob derzeit krankgeschrieben und wohnt bei ihrer Tochter in der Klinik. Vater Alexander ist Busfahrer im Schichtdienst und kümmert sich zu Hause um den 13-jährigen Sohn Justin.

Tanzen ist ihr großer Wunsch

Außer Geldspenden bieten Firmen und Privatleute auch immer wieder ihre tatkräftige Unterstützung an. Ein Handwerker zum Beispiel meldete sich mit dem Angebot in der Redaktion, Bäder und Küche in dem alten Häuschen, das Likas Eltern kürzlich in Hennef gekauft haben, kostenlos zu renovieren. Die 27 Schülerinnen der Klasse 8b am Ursulinen-Gymnasium basteln im Unterricht gerade an einem Adventskalender für Lika, den sie ihr nächste Woche schenken möchten. Eine Tanzschule will der 14-Jährigen einen Gutschein für einen Hip-Hop-Tanzkurs schenken. Denn mit dem Tanzen anzufangen, das sei Likas großer Wunsch, sagt ihre Mutter – sobald sie wieder gesund sei.



Landesinnenminister Herbert Reul (r.) war unter den Zuhörern.